

Manfred Naescher

Inventory of Shadows (Inventar der Schatten, 2012)

Die Werkgruppe *Inventory of Shadows (Inventar der Schatten)* ist ein Zyklus aus insgesamt 96 Zeichnungen, bestehend aus vier Teil-Serien von je 24 Zeichnungen (Mischtechnik Aquarell und Farbstift auf Papier, alle Blätter 30 x 40 cm, 2012).

Gleichsam vier bedingt zuverlässigen Zeugenaussagen werden die im vierfach verwendeten Quellenmaterial (vom Film *Out of the Past* von Jacques Tourneur, 1947) enthaltenen visuellen Informationen in fragmentierten Ansichten präsentiert, die bestenfalls von subjektiver Klarheit zeugen. Es eröffnen sich so vier unterschiedliche Sichtweisen auf ein Subjekt, Sichtweisen, die sich in ihrer jeweiligen Darstellung gegenseitig sowohl ergänzen wie in Frage stellen.

Die vier Teil-Serien *Frames*, *Time-Frames*, *Shadows*, und *Perspectives (Bilder, Zeit-Bilder, Schatten, und Perspektiven)* teilen inhaltliche, strukturelle und technische Aspekte, verfügen aber gleichzeitig über einen jeweils eigenen konzeptuellen Ansatz, wie auch über eine jeweils eigene visuelle Identität.

Frames

Frames (Bilder) setzt sich aus 24 vorwiegend figurativen Darstellungen und Porträts zusammen. In Carl Blechens aquarellierten Skizzen von seiner Amalfi-Reise ist es das Licht, das den Bildern ihre Präsenz gibt. Ansichten von Häusern und offenen Landschaften entstehen aus dem Licht, und lösen sich durch das Licht aus der Bildfläche heraus. Der Ansatz für die *Frames* fusst in einer Umkehrung der Reiseskizzen von Amalfi in die Schattenwelt des Film Noir (das Motiv der Nacht, Nahaufnahmen im Halbdunkel, klaustrophobische Räume wie in den häufigen Innenaufnahmen in Autos). Bildelemente, die sich aus dem Schattenhaften heraus lösen, sind von einer noch tieferen Schwärze als der eigenen umrissen, oder es sind die Augen der Porträtierten, die die Dunkelheit durchbrechen zu scheinen. Die Augen brechen den Bann der Dunkelheit allerdings nicht, sie sind und bleiben vielmehr in ihr gefangen. Erst am Bildrand findet die Dunkelheit ein Ende, dort, wo ein Wurfshadow die Bilder als reine Oberfläche markiert und entlarvt.

Shadows

Die 24 Zeichnungen der *Shadows (Schatten)* werden von isolierten, silhouettierten Bildelementen bestimmt. Der Anschein von Dreidimensionalität, von einer Illusion von Leben hat sich aufgelöst in einer flachen Bildebene, die von Bewegung zeugt, allerdings nicht im narrativen Sinne der hermetisch-künstlichen kinematischen Welt, sondern isoliert innerhalb der Umriss der schattenhaften Erscheinungen der Bildsubjekte. Die Grenzen von Subjekt und Schatten nähern sich an, verfließen, werden eins.

Film Noir ist trotz seines engen formalen Rahmens und der übersteigerten Dramatik seines Inhalts in einem gewissen Sinne das realitätsnahste aller Filmgenres. Man ist von Anfang an verdammt, es gibt keinen Ausweg. Es ist Teil der DNA des Genres, dass der »Held« am Schluss stirbt. Die Identifikationsfigur ist ein Verdammter, ein Geist. (Siehe auch: *Sunset Boulevard* von Billy Wilder, in dem die Erzählstimme einer bereits in der Anfangssequenz kopfüber in einem Swimming Pool liegenden Leiche gehört).

Manfred Naescher

Inventory of Shadows (Inventar der Schatten, 2012)

Time Frames

Die 24 Textzeichnungen der *Time Frames (Zeit-Bilder)* zeigen jeweils eine Zeitangabe und tragen als Titel die Namen von vier Elementen des zur festgehaltenen Film-Zeit im Bild enthaltenen Inventars. Alexander Kluge im Drehbuch von *Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit*: »Unsere Zeit zersplittert die Zeitmaße, wie sie die räumlichen Maße aufhebt. Entweder warten wir oder aber es überstürzt sich.«

In Bezugnahme auf On Kawara zeigen diese 24 Bilder jeweils eine mittig platzierte Zeitangabe. Im Titel jeder der Bilder sind vier Wörter enthalten, die die jeweils vier markantesten Bildelemente zur jeweiligen Film-Zeit beschreiben. Die Inhaltsebene des Bildes eröffnet sich dem Betrachter in dem Moment, in dem das Bild der Zeitangabe - für sich genommen nur eine Zahl ohne weitere Bedeutung, ohne Zusammenhang - in einen Bezug mit dem Titel gestellt wird.

Das Bild setzt sich so aus zwei zeitlich unterschiedlichen Ebenen zusammen. Mit diesem Aspekt der visuellen Verlangsamung des Informationsflusses (in Anlehnung an Qiu Shihuas entschleunigte Landschaftsmalerei) strebe ich eine Art Zeitlupeneffekt auf Papier an, ein Spurenelement des bewegten Bildes. Erst wenn der Betrachter alle ihm zugänglichen Informationen hat, kann er sich selbst ein Bild machen, ein Bild, das auf einer fragmentierten Beschreibung basiert, und daher grossen Interpretationsspielraum bietet: Aus einem Bild werden viele Bilder, genau so viele Bilder wie Betrachter.

Perspectives

Die 24 Bilder der *Perspectives (Perspektiven)* bilden den Endpunkt des Inventars der Schatten: Die Bilder kippen, erstrecken sich in den Raum, hängen in der Luft oder sind im Fall begriffen, sind einer ständigen Bewegung und Veränderung ausgesetzt. Bildelemente sind lose umrissen in einer Strichführung, die das Aussen in das Innen eindringen lässt und umgekehrt. Die Bilder sind unstet, destabilisiert, gewichtslos, alles wird zur Andeutung, zur Vermutung. Eine Auflösung setzt ein, Gewissheit verflüchtigt sich.

Sartre schreibt in seinen Kindheitserinnerungen *Die Wörter*: »Ich habe die Tatsachen so genau mitgeteilt, wie mein Gedächtnis es zuließ. Aber wie weit glaubte ich eigentlich an mein Delirium?«